

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 2012 Nürnberg 2013	Seite 13-18	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Marientorgraben 8, 90402 Nürnberg
------------------------------------	--	----------------	--

Oskar Schimmer

Der Vogel, ein Traditionselement in der Kunst Schwarzafrikas

Vorbemerkung:

Der nachfolgende Beitrag erschien zuerst in „Kunst und Kontext“ Ausgabe 4, 2012. Er wurde für die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg geringfügig erweitert und aktualisiert und mit Objekten aus den völkerkundlichen Sammlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg ergänzt.

Nach der Kosmologie der Senufo in Westafrika gehört der Vogel zu den ersten Tieren, die Gott erschuf, zusammen mit Krokodil, Schlange, Schildkröte und Chamäleon. Alle 5 Tiere haben kultische Bedeutung. Sie werden auch auf profanen Gegenständen abgebildet. Spricht man bei den Senufo allgemein von einem Vogel, ohne die Art zu bezeichnen, so verwendet man den Ausdruck „sejen“, was einfach Vogel heißt. Meint man den ersten Vogel, den „Urvogel“, so handelt es sich um einen Vogel mit einem langen Schnabel, den Calao. Dieser ist zu einem rituellen Objekt geworden. Der Calao wird in der Regel aus Holz geschnitzt.

Vogelskulpturen, rituell oder profan gebraucht, können auch aus Gelbguss, Eisen oder Ton gefertigt werden, manchmal sogar aus Elfenbein.

Vögel können unterschiedliche Aufgaben haben. Sie stehen für Fruchtbarkeit und Lebenskraft, für die Macht eines Königs oder stellvertretend für eine Gottheit. Bei manchen Ethnien stehen Vögel für eine Schutzfunktion. So kann bei den Lobi in Burkina Faso ein Vogel auf dem Dorfschrein oder auf einem Familienschrein stehen. Dort steht er auf Anweisung eines Thils, eines Geistwesens, das dem Schöpfer untergeordnet ist.

Wenn ein Lobi fern von seinem Dorf ist und z. B. auf seinem Acker arbeitet, kann der Vogel auf dem Schrein ihn aufmerksam machen, falls ihm Gefahr droht. Dann sendet ihm der Thil einen echten Vogel, der ihn durch seinen charakteristischen Schrei warnt. Der Lobi sucht daraufhin einen Wahrsager auf und bittet ihn um Rat (MEYER, 1981). Die Eule, ein Symbol für die Nacht und für dunkle Mächte, soll Unheil und Tod ankündigen (MASSA, DEWE, 2011).

Bei den Senufo ist der Calao, das Symbol des Urvogels, eine wichtige Figur im Kult des Poro-Geheimbundes und schützt die Initianten. Diese Vogelskulpturen können Größen von einem Meter und darüber erreichen (FÖRSTER UND HOMBERGER, 1988). Zur Calao-Familie gehört auch der Hornrabe. Die Begriffe Calao, Hornrabe und Nashornvogel werden oft synonym verwendet. Abb.1 zeigt



Abb. 1: Typische Calao-Figuren, Senufo, Inv. Nr. 1998/570, 1998/571



Abb. 2: Reiher, Ashanti, Ghana, Inv. Nr. 2011/65



Abb. 3: Dose mit Vogelskulpturen, Ashanti, Ghana, Inv. Nr. 2011/78

eine typische Calao-Figur von zwei Seiten, die im Kult der Senufo wichtig war. Weitere Vogelarten von Bedeutung sind Perlhuhn, domestizierter Hahn, Reiher, Tukan, Ibis, Geier, Papagei, Ente, Eule, Turteltaube und allgemein Stelzvögel. Letztere können bei den Lobi besonders künstlerisch gestaltet sein. Sie kommen in Größen von 10 bis 25 cm vor, erreichen aber manchmal mehr als 60 cm (MEYER, 1981). Nicht immer kann der Vogel allein oder auf einem ethnografischen

Gegenstand sicher identifiziert werden. Allegorische Figuren, die Gottheiten darstellen sollen, lassen sich kaum bestimmen. Viele Stammesgemeinschaften Westafrikas schnitzen Vogelskulpturen für rituelle und profane Zwecke. Senufo und Lobi sind hier an erster Stelle zu nennen. Die Ashanti in Ghana sind bekannt geworden durch ihre Miniaturvögel aus Gelbguss (NDIAYE, MASSA, 2004). Abb. 2 zeigt einen Reiher, Abb. 3 eine Dose mit Vogelskulpturen. Beide Objekte stammen vermutlich von den Ashanti. Innerhalb der zentralafrikanischen Ethnien sind es die Holo, die Vogelskulpturen für den Kult anfertigen (NEYT, 1982). Die Holo, eine zahlenmäßig kleine Ethnie, kennen auch einen besonderen Kult für die in Holz geschnitzten Schutzvögel. Die entsprechenden Vogelarten können nur durch Feldstudien zugeordnet werden. Die Skulptur steht meist aufrecht oder in Pickstellung. Die Füße können menschlich gestaltet sein und so mit den Ahnengeistern in Verbindung stehen. Es gibt bei den Holo auch Vogelmenschen-Skulpturen (NEYT, 1982). Das erinnert an die Vogelmenschen in Simbabwe. Auch die Suku, ebenfalls in der Demokratischen Republik Congo beheimatet, haben als „Njila“ bezeichnete Vogelfiguren als häusliche Wächter und als Kraftquellen für Jäger, Heiler und Priester (GROOTAERS AND EISENBURGER, 2002). Auch die Schlitztrommeln der Yaka, Suku und Mbala sind manchmal von Vogelfiguren bekrönt. Abb. 4a, b zeigen einen stilisierten Vogel auf einer Mbala-Schlitztrommel. Da Schlitztrommeln für den Heiler zur Herbeirufung seiner Hilfsgeister geschlagen werden, wäre es interessant zu ermitteln, welche Aufgabe ein Vogel dabei hat. Der Vogel als Vermittler zwischen Unten und Oben? Die Lega schließlich fertigen Vogelfiguren aus Elfenbein, die für den Bwami-Bund Bedeutung haben (BIEBUYCK, 2002). Ihre Vogelskulpturen haben Namen, die auf ihre unterschiedlichen Aufgaben hinweisen: So steht der eine Vogel für eine Person, die Böses erzählt,

ein anderer stellt eine Person dar, die schwatzhaft ist. Diese Informationen stammen aus Feldstudien (BIEBUYCK, 2002). Man geht davon aus, dass der Schnitzer die jeweilige Vogelart so differenziert schnitzen muss, dass der Einheimische den Vogel erkennen kann.

Das Aussehen mancher Vögel wird oft mit einer Geschichte demonstriert. So erzählen die Malinke: Gott erschuf bei der Entstehung der Welt auch drei Vögel, den Königs-piac-piac, den Silberreiher und das Perlhuhn. Er schickte sie auf die Erde; bei ihrer Rückkehr sollten sie ihm opfern. Alle drei übertraten das Gebot und wurden dafür bestraft. Der erste bekam rote Augen, der zweite einen schwarzen Körper und schwarzes Blut, und das königliche Perlhuhn erhielt ein schönes, farbiges Kleid, aber einen nackten und hässlichen Kopf (NDIAYE, MASSA, 2004).

Vogeldarstellungen findet man entweder als Einzelobjekte oder in Verbindung mit Gegenständen ritueller oder profaner Natur. Außerdem kennen wir Vogelmasken, auf deren Bedeutung im Einzelnen nicht eingegangen werden soll. Ebenso bleiben ethnografische Objekte, die an Vögel erinnern, wie z.B. Vogelkopfmesser, außer Betracht.

Als Einzelobjekte wurden die Calao-Figuren der Senufo bereits erwähnt. Dieser Stamm besitzt



Abb. 4a: Mbala-Schlitztrommel mit stilisiertem Vogel, Privatsammlung



Abb. 4b: Stilisierte Vogel der Schlitztrommel, Privatsammlung

auch Stäbe, auf deren Spitze meist drei Vögel platziert sind, die manchmal als Geier beschrieben werden. Die Senufo führen sie bei den Hackwettbewerben und bei Beerdigungen mit (FÖRSTER UND HOMBERGER, 1988). Mit dem Stab der Vögel grüßen die Frauen die Trauernden.

Im Übrigen können alle beschriebenen Vögel als Einzelobjekte beobachtet werden.

Interessant ist die Tatsache, dass Vögel häufig Teil eines rituellen oder zum Gebrauch dienenden Gegenstandes sind. Hierbei können nicht alle Bereiche zur Sprache kommen, bei denen Vögel als schmückendes Beiwerk zu finden sind.

Bekannte Beispiele dafür sind Salbendosen und Nahrungsbehälter, die oft auf dem Deckel einen Vogel tragen. Es kann sich dabei um Enten oder andere Wassertiere handeln.

So kennt man ein Gefäß der Dogon in Mali, das auf dem Verschlussdeckel einen Entenvogel trägt. Es ist ein rituelles Gefäß, das zum Transport der Nahrung dient, die dem Hogon, das ist der Priester der Dogon, von einem jungen Mädchen gebracht wird, damit dieser sein Heim nicht verlassen muss (NDIAYE, MASSA, 2004). Die Ente gehört zur Familie des Dogon, sie ist mit ihm „liert“ und erklärt so ihr Vorhandensein auf dem Gefäßdeckel.

Wasservögel schmücken auch die Schüsseln der Rotse in Sambia (HOLÝ, 1967).

Man findet auch den Hahn und

den Calao auf Verschlüssen.

Abb. 5 zeigt einen Verschlussdeckel mit einem Vogel aus der Calao-Verwandtschaft; die genaue Herkunft wurde nicht bestimmt.

Andere Objekte, die gern mit einer Vogelskulptur verbunden werden, sind die Webrollenhalter. Abb. 6 zeigt einen solchen, der vermutlich von den Senufo stammt. Baule, Guro und Senufo schnitzen Webrollenhalter, die mit kompletten Vögeln oder wenigstens Vogelköpfen mit Schnabel verziert sind. Auch in diesem Fall dominieren Calao und Hahn.

Vom Hahn heißt es in diesem Fall: er schützt den Weber und garantiert die Qualität seiner Arbeit (NDIAYE, MASSA, 2004). Manchmal tritt der Vogel in stilisierter Form auf (FÖRSTER UND HOMBERGER, 1988, NDIAYE, MASSA, 2004). Vogelskulpturen findet man auch auf den Schalen, die für das Ritual der Wahrsagung verwendet werden. Bei den Fon trägt z. B. eine Taube die Fa-Schale für dieses Ritual. Der Wahrsager zitiert nämlich beim Psalm-odieren die Taube, während er Fa konsultiert (NDIAYE, MASSA, 2004).

Musikinstrumente können als Zusatzelemente ebenfalls einen Vogel tragen oder in Form eines Vogels gestaltet sein. Beispiele für diese Möglichkeit sind einige Signalflöten der Tshokwe (Demokratische Republik Congo bzw. Angola), von denen eine mit einem Hahn abgebildet ist (Abb. 7).



Abb. 5: Verschlussdeckel mit einem Vogel aus der Calao-Verwandtschaft, Inv. Nr. 2007/358



Abb. 6: Webrollenhalter, vermutlich von den Senufo, Inv. Nr. 2007/295



Abb. 7: Signalflöte der Tshokwe, Demokratische Republik Congo bzw. Angola, Privatsammlung

Ein Saiteninstrument mit einem Vogelaufsatz befindet sich im Besitz der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg. Abb. 8a, b zeigen das Objekt. Das Instrument kommt aus Zentralafrika und wurde bereits publiziert (SCHIMMER, 2004). Es wird hier nochmals gezeigt. Vögel findet man als Begleiter auf Kämmen, Löffeln, Fliegenwedeln, Gongs, Rasseln, Glocken, Schössern, Türen und weiteren Gegenständen. Weitere Informationen dazu in NDIAYE, MASSA, 2004.

Eine besondere Art der Vogeldarstellung ist die Vogelmaske, die als Aufsatz-, Gesichts- und Helm-Maske auftritt. Eine solche Maske lässt sich an einem Schnabel oder einem schnabelähnlichen Gebilde erkennen. Eine Fülle der verschiedenartigsten Vogelmasken entdeckt man bei den Bwa und benachbarten Ethnien in Burkina Faso (DUFOUR, 1995). Schnabelmasken schnitzen auch die Dan und weitere Ethnien in Liberia und der Elfenbeinküste (FISCHER UND HIMMELHEBER, 1984), aber auch Ogoni und Ibibio in Nigeria. Eine solche Maske der Ibibio ist in Abb. 9 zu sehen.

Eine weitere interessante Vogelkopfmaske findet sich in der Völkerkundeabteilung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg. Sie besteht aus einer Haube aus gehäkeltem Textilfaser-Material, das der Träger über den Kopf zieht. Sie hat einen zentralen Kamm,



Abb. 8a: Saiteninstrument mit Vogelaufsatz, Zentralafrika, Inv. Nr. 7727/2

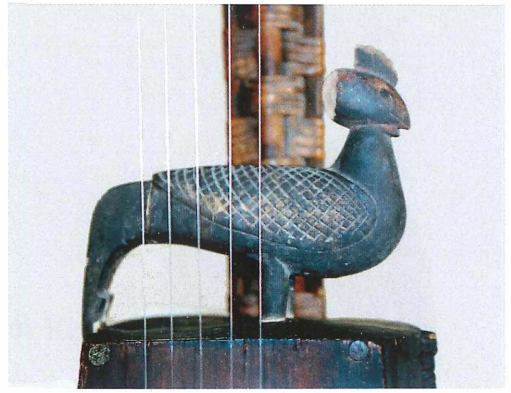


Abb. 8b: Vogelaufsatz des Saiteninstruments, Inv. Nr. 7727/2

zwei runde, herausstehende Augen und einen dicken Schnabel. Dieser und die Augen sind reichlich mit Kaurischnecken besetzt (Abb. 10). Die Maske wurde in Mali erworben und stammt von den Dogon. Sie stellt ein Perlhuhn dar (vgl. DAGAN, 1992, S. 147). Eine zweite sehr ähnliche Maske, allerdings ohne Schnabel, findet sich ebenfalls in der Völkerkundesammlung der NHG (Abb. 11). Ein Vogel oder eine Vogelmaske kann auch reduziert sein auf ein typisches Merkmal. Dies ist meist der charakteristische Schnabel. Die Nashornvogelmaske oder Dyodyomini-Maske der Dogon ist ein schönes Beispiel dafür, dass der Schnabel, der weit über das Maskengesicht ragt, ausreicht, den Vogel selbst zu vertreten (HOMBERGER, 1995). Der Nashornvogel ist möglicherweise identisch mit dem Hornraben (?). Der Schnabel des Nashornvogels allein zierte auch den Kopfschmuck der Lega (SCHULZ, 2007). Die vielen Beispiele zeigen, dass der Vogel in der Tradition der schwarzafrikanischen Völker seit langem fest verankert ist und zumindest in der Vergangenheit eine wichtige Rolle gespielt hat.



Abb. 9: Schnabelmaske der Ibibio, Nigeria, Privatsammlung



Abb. 10: Gehäkelte Perlhuhn-Maske, Dogon, Mali, Inv. Nr. 2011/377



Abb. 11: Gehäkelte Maske, Dogon, Mali, Inv. Nr. 2012/148

Literatur:

- BIEBUYCK, DANIEL, P., LEGA, Ethics and Beauty in the Heart of Africa, KBC Banking, Brüssel, 2002.
- DAGAN, ESTHER, A., The Spirit's Image, Galerie Amrad Publ., Montreal, 1992.
- DUFOUR, ALAN, Masques du Burkina Faso, Saint-Maur, 1995.
- FISCHER, EBERHARD AND HIMMELHEBER, HANS, The Arts of the Dan in West-Africa, Rietberg Museum, Zürich, 1984.
- FÖRSTER, TILL AND HOMBERGER, LORENZ, Die Kunst der Senufo, Museum Rietberg, Zürich, 1988.
- GROOTAERS, JAN-LODEWIJK AND EISENBURGER, INEKE (Eds.), Forms of Wonderment, Afrika Museum, Berg en Dal, 2002.
- HOLÝ, LADISLAV, Afrikanische Plastik, Artia Praha, 1967.
- HOMBERGER, LORENZ (Ed.), Die Kunst der Dogon, Museum Rietberg, Zürich, 1995.
- MASSA, GABRIEL, DEWE, CHANTAL, Masques animaliers d'Afrique noire, Edition Sepia, Saint-Maur-des Fosses, 2011.

- MEYER, PIET, Kunst und Religion der Lobi, Museum Rietberg, Zürich, 1981.
- NDIAYE, FRANCINE, MASSA, GABRIEL, L'oiseau dans l'art de l'Afrique de l'Ouest, Edition Sepia, 2004.
- NEYT, FRANCOIS, Die Kunst der Holo, Fred Jahn, München, 1982.
- SCHIMMER, OSKAR, Afrikanische Saiteninstrumente, Natur und Mensch, Jahresmitteilungen 2003 der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, Nürnberg, 2004, S. 209-216.
- SCHULZ, BERND (Ed.), Die Stammeskunst im Kongo, Katalog 29, Kamp-Lintfort, 2007.

Abbildungen:

- Abb. 1, 2, 3, 5, 6, 8a, 8b, 10, 11, Fotos: W. Feist.
- Abb. 4a, b, 7, 9, Fotos: O. Schimmer.

Anschrift des Verfassers

Prof. Dr. Oskar Schimmer

Im Heuschlag 20
91054 Erlangen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012](#)

Autor(en)/Author(s): Schimmer Oskar

Artikel/Article: [Der Vogel, ein Traditionselement in der Kunst Schwarzafrikas 13-18](#)